

SWR2 Zeitwort

**16.01.1972:**

Im Amtsdeutsch wird das Wort "Fräulein" gestrichen

Von Rainer Volk

Sendung: 16.01.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Musik:** Lilian Harvey: „Das Fräulein Niemand liebt den Herrn Sowieso“

**Autor:**

1936 musste sich Lilian Harvey keinen Kopf machen, was grammatikalisch in einem „Fräulein“ steckte:

**O-Ton von Evelyn Ferstl:**

„Also wir haben ja Artikel an den Wörtern. Der - die – das. Und: Das Fräulein, das Mädchen, ist ja sächlich – ein neutrales Neutrum.“

**Autor:**

Evelyn Ferstl ist als Professorin für Kognitionswissenschaft und Genderforschung an der Uni Freiburg Spezialistin für das, was beim Sprechen oder Schreiben mitgedacht wird, zum Beispiel beim Fräulein:

**O-Ton von Evelyn Ferstl:**

„Die hat noch kein Geschlecht im eigentlichen Sinne, ist weder Mann noch Frau. Diese Sache, diese Person war vor der Heirat dem Vater zugeordnet. Nach der Heirat war sie dem Ehemann zugeordnet. Und das heißt also: Das ist eigentlich keine sprachliche Markierung für eine eigenständige Person für eine eigenständige Persönlichkeit.“

**Autor:**

Althochdeutsch hieß „frouwa“ noch so viel wie „Herrin“. Im Hochmittelalter war das „frouwelin“ eine unverheiratete junge Adelige. Das männliche Pendant war der Junker. Erst die Moderne verengte die Bedeutung auf unverheiratete Frauen jedwedem Alters und wurde so sexistisch. Evelyn Ferstl:

**O-Ton von Evelyn Ferstl:**

„Nachdem wir nur „Frau“ und „Fräulein“ haben und „Herren“ praktisch immer mit der gleichen Anrede tituliert werden, egal wie jung oder alt sie sind, egal ob sie verheiratet sind, egal ob sie berufstätig sind, ist das eben in diesem weiteren Sinn sexistisch, weil geschlechterrelevant gesetzt wird, obwohl es eigentlich keine Rolle spielen sollte.“

**Autor:**

Bis sich diese Ansicht durch setzte, verging viel Zeit. 1955 hatte der für den Schriftverkehr in Behörden zuständige Bundesinnenminister zwar angeordnet, die Anrede „Frau“ auch für Unverheiratete zuzulassen – Zitat: „wenn sie dies wünschen“. Doch das wirkte so gut wie gar nicht. Akten im Bundesarchiv Koblenz zeigen: Erst ab Februar 1971, Kanzler war der Sozialdemokrat Willy Brandt, sammelten Beamte im Innenministerium die Meinung von Frauenorganisationen, Parlamentarierinnen und diversen Ministerien und formulierten Entwürfe für eine Reform. Am 16. Januar 1972 setzte der Minister – es war Hans-Dietrich Genscher von der FDP – seine Unterschrift unter einen Runderlass, der den behördlichen Schriftverkehr mit Frauen eindeutig regelte

**Kommentar eines Runderlasses:**

„Es ist an der Zeit, im behördlichen Sprachgebrauch der Gleichstellung von Mann und Frau und dem zeitgemäßen Selbstverständnis der Frau von ihrer Stellung in der Gesellschaft Rechnung zu tragen. Somit ist es nicht länger angebracht, bei der Anrede weiblicher Erwachsener im behördlichen Sprachgebrauch anders zu verfahren, als es bei männlichen Erwachsenen seit jeher üblich ist.“

**Autor:**

Im Sprachalltag war das Ende des „Fräulein“ damit aber noch nicht besiegelt. Eine Studie zum Gebrauch des Begriffs in Zeitungsartikeln zeigte vor einigen Jahren: Es lässt sich nur ein moderater Rückgang in der Häufigkeit feststellen. Die Gender-Forscherin Evelyn Ferstl sagt über dieses Phänomen:

**O-Ton von Evelyn Ferstl:**

Es gibt natürlich die Form, dass man junge Mädchen mit Fräulein tituliert, also: „Ach Fräulein, jetzt machst Du mal Deine Hausaufgaben“ – und das ist dann eher ironisch gemeint. Und wir haben auch „Fräulein“ in der Literatur – „Fräulein Smillas Gespür für Schnee“ ist sicherlich vielen noch bekannt als Romantitel. Oder wir haben Fräulein noch im historischen Zusammenhang des „Fräulein-Wunders“, wo dann eine bestimmte Epoche damit heraufbeschworen wird, das ist aber für uns auch mit den 50er Jahren verbunden.“

**Autor:**

Im Spätsommer 2019 urteilte das Amtsgericht Frankfurt in einem Streit zwischen Vermietern und einer Mieterin immerhin: Jemanden als „Fräulein“ zu bezeichnen ist keine Beleidigung, sondern nur unfreundlich und zeugt von „mangelnder Kompromissbereitschaft“.